

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

für

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfspaltige Beiliste oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtheilige
Unterhaltungsblatt „Beispiegel“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 134.

Kemberg, Donnerstag den 13. November.

1902.

Soziales und Provinzielles. Kemberg, den 12. November.

Fahrrad-Schwindler. Ein Fahrrad-Schwindelgeschäft im Großen hatte der auch hier bekannte Buchdrucker Lohde aus Schmiedeberg (früher in Wittenberg) in Odenburg (Wch.) etabliert. Er hatte sich dort unter dem falschen Namen Emil Kleinhafe niedergelassen und erließ in den Zeitungen Anzeigen, wonach er ein erkranktes Fahrrad für 115 Mk. auf Abzahlung und gegen vorherige Einbusung der ersten Rate von 20 Mk. verleihe. In Wirklichkeit befand er überhaupt keine Fahrräder. In kurzer Zeit waren ihm durch die Post 7000 Mk. zugegangen und mit diesem Betrage begab er sich nun auf die Flucht. Die Inserate wirkten aber inzwischen weiter und es kamen in Odenburg noch Geldsummen von zumal 12000 Mk. an, die als unbestehbar zurückgeschickt wurden. Anfangs schrieb die Post auf die Postsummen: „Verzogen, wohin unbekannt“, später „Schwindler! Verzogen, wohin unbekannt.“ Als Lohde später verhaftet wurde, fand man sein Geld mehr bei ihm vor. Er wurde wegen Betrugs in Dortmund zu drei Jahren, in Berlin zu fünf Jahren und in Gießen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Dann kam er nach Odenburg in Unterzuchungshaft. Hier gelang es ihm, am 24. Oktober 1901 auszubringen und zu entfliehen. Am anderen Morgen zu sehr früher Stunde erschien er bei dem Eisenbahnwärter Friedrich Hermann Postel, mit dem er vor seiner Verhaftung bekannt geworden war. Postel und seine Ehefrau ließen den Flüchtling in ihre Wohnung ein und gaben ihm zu essen und zu trinken. Postel gab dann dem Lohde auf sein Verlangen ein Passiermesser, mit dem er sich seinen Wollsturz abnahm. Im Laufe des Tages entfernte Lohde sich wieder. Zwischen 10 und 11 Uhr kam ein Schußmann zu den Postellschen Eheleuten und teilte ihnen mit, daß Lohde in der vergangenen Nacht entsprungen sei. Beide Eheleute verheimlichte dem Beamten gegenüber die Tatsache, daß Lohde bei ihnen gewesen war. Das Landgericht Odenburg hat am 5. März die Eheleute Postel wegen Begünstigung zu Gefängnis den Eheemann zu 4 Monaten verurteilt. Es hat angenommen, daß sie von den Schwindelern Lohdes Kenntnis gehabt und durch ihre Handlungsweise ihm der Ergreifung und Bestrafung entziehen wollten. — Die nun von dem Eheanne eingelegte Revision wurde weil sie sich nur gegen die inhaltlichen Feststellungen richtete, vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Am 10. November waren die Geburts-tage drei der Größten des deutschen Volkes: Martin Luther, der große Reformator und Bahnbrecher einer neuen Zeit, Friedrich Schiller, der begeisterte und begeisterte Sänger alles Schönen und Schmerzhaften, der Wasserkrieges deutsche Freiheit und große Held der Freiheitskriege. Mit innigem Dankgefühl gedenken wir dieser bedeutendsten deutschen Männer und bedachten es als eine heilige Pflicht, dieses Gedenken auch in den Herzen unserer Jugend wecken zu erhalten und zu pflegen, damit sie lerne fromm zu sein wie Luther, dem Schönen und Idealen nachzujagen wie Schiller und tapfer und treu zu sein bis in den Tod wie Schopenhoff.

Warnung vor Schundliteratur. Am Schluß eines erlehrten Briefes, den ein Geistlicher von einem Vater erhielt, dessen Lohde im vorigen Jahre von einem Wollflüsterer ermordet wurde, heißt es: „Bei einer Gaus-suchung in der Wohnung des Mörders fand man einen ganzen Stoß der schändlichsten Nüchternomane und Erzählungen der gewöhnlichen Schundliteratur. Wehe denen, die mit solchen Schriften die Jugend vergiften!“ — Da, wann werden so vielen die Augen aufgehen, die dem ungewöhnlichen Kollportage-roman immer noch gleichgültig gegenübersehen! Muß denn unser heranwachsendes Volk nicht immer mehr ersichtlich und entrüstet werden, ehe man einseht und zugibt, daß die Schund-

literatur schleichendes und sicher wirkendes Gift ist?

Zu der Haftpflichtfrage für den Fall, daß Kinder durch Spielen mit Schießgewehren Unheil anrichten, die jetzt vielfach erörtert wird, hat nach einer Mitteilung der Zeit schrift „Das Recht“ das Reichsgericht nachfolgenden Nach-satz aufgestellt. „Wenn ein Vater das Spielen seiner Kinder und deren Genossen mit Schießgewehren duldet und nach seinem Bildungs-sinn im Stande ist, die Gefährlichkeit des Schießens für die im angrenzenden Grund-stück sich aufhaltenden Personen zu erkennen, so genügt er seiner Aufsichtspflicht nicht; es ist nicht erforderlich, daß er sich den Eintritt gerade aller derjenigen Unfälle verze-gen-wärtigen konnte, die in Verbindung mit dem von ihm geduldeten Schießen den Unfall her-beigeführt haben.“

Die Abnahme der Tagesdauer ist in diesem Monat so auffallend, wie im November. Die Sonne ging am ersten Tage des Monats 7 Uhr 3 Minuten auf, am letzten kommt sie erst 7 Uhr 54 Minuten über den Horizont und sinkt schon 3 Uhr 55 Minuten unter dieselben, während sie am ersten Tage 4 Uhr 36 Minuten unterging. Sie weilt also am Monatsende 1 1/2 Stunden weniger über dem Horizont als am Monatsanfang.

1903! Weihnachtswoch fällt im nächsten Jahre auf den 25. Februar. Ostern infolge dessen auf den 12. April. Fingertage auf den 31. Mai. Die Saison der Mostenbälle dauert diesmal lang, 47 Tage, also fast 7 Wochen. Im Jahre 1903 sind 2 Sonnen- und 2 Mond-finsternisse, von denen nur die zwei letzteren bei uns sichtbar werden.

Glück. Der in Nr. 130 dieser Zeitung gegen mich gerichtete Artikel bedarf dringender Berücksichtigung, denn er enthält zum großen Teile Unwahrheiten. Der „peinliche Vorfall“ der sich am 5. Oktober er. anlässlich des Begräbnisses eines Mitgliedes des Militärvereins ereignete, hat sich wie folgt zugetragen: Kirchlicher Ordnung gemäß findet die Trauer-versammlung mit dem Schillerchor unter meiner Leitung während der Hinabführung des Sarges in die Gruft drei Strophen eines Begräbnis-liebes und nach der Einsegnung eine solche. Als die zweite Strophe zur Hälfte gesungen war, erfolgte durch Herrn Schäfer das Kom-mando: „Achtung! Präsentiert das Gewehr.“ und sein Zeichen mußte die Wüst in den Aufgang hineinziehen. Daß dadurch ein „greu-liches Durcheinander von Tönen“ entstand, ist einleuchtend. Aber unverständlich ist es mir und den meisten Bewohnern unseres Ortes, sowie jedem Eingeweihten gewesen, daß der Schreiber obigen Artikels nun zu der Ansicht kommt, ich „hätte es sehr leicht gehabt, die peinliche Szene sofort zu beendigen.“ Warum kommt er denn nicht auf den einzig richtigen Gedanken, daß dieselbe ganz unterblieben wäre, wenn Schäfer, wie dies auch bei dem ersten Begräbnis geschehen ist, zu dem Präsentieren die Wüst nicht in Thätigkeit treten ließ? Es war dies allerdings auch nicht nötig, zumal daselbst die Wüst (sogen. Parade-Wüst) er-stens vor einer Trauerhalle gespielt war. Ober, wenn ich davon in Kenntnis gesetzt worden wäre, daß Herr Schäfer für dieses Mal eine Änderung in der kirchlichen Ordnung ein-tragen lassen wollte — was ich doch vorher nicht ahnen konnte — so würde ich mich, um eine Störung zu vermeiden, den Anordnungen des Herrn Schäfer gefügt haben, obgleich er durch-aus nicht ein solches „Begräbnis zu leiten“ und mir Anweisungen zu erteilen hat, sondern einzig und allein der Herr Ortsgeistliche. Des letzteren Weisung ist unbedingt Folge zu leisten auch seitens des Vorsitzenden des Militär-vereins. Auch war es nicht recht, daß Herr Schäfer, nachdem die letzte Strophe bereits zur Hälfte gesungen war, durch mehr-maliges Zeichen die Wüst wiederum zum Spielen in den Aufgang hinein veranlaßte. Um nicht eine ähnliche Szene wie am Anfang herbeizuführen, habe ich den Aufgang sofort eingestellt. Es ist also unwahr, daß ich daselbst ein „verbanliches Schauspiel nach der Gedächtnisrede“

wiederholte. Aus dem Gesagten ist mir hin-er-sichtlich, daß ich das unliebsame Vorkommis durch-aus nicht verschuldet habe, sondern allein Herr Schäfer. Ich habe genau der kirchlichen Ordnung und der Anweisung des Herrn Pastor Nachsicht gemäß gehandelt und bin der Meinung, daß in jedem Falle die kirchliche Höhe dem Begräbnis gewahrt bleiben muß. Zum Schluß möchte ich die vielen in dem Artikel enthaltenen Unwahrheiten richtig stellen: 1. Es ist unwahr, daß schon seit längerer Zeit in dem Saal vorhandene die mündenswerte Einigkeit fehle.“ Da voraussichtlich genannte Behörde zu dieser Angabe selbst Stellung nehmen wird, so brauche ich nicht näher darauf einzugehen. 2. Es ist unwahr, daß Herr Schäfer Mitglied des Schulvorstandes ist. Er ist es auch noch nie-mals gewesen. 3. Es ist unwahr, daß Herr Schäfer sich mit mir vor der Feierlichkeit hat verständigen wollen. Wohl hat er mir während derselben an Trauerhalle die Zueignung vor-geschrieben und 1/2 Stunde vor derselben wurde ich durch einen Boten des Herrn Schäfer beauftragt, „jetzt zu beginnen“. 4. Es ist un-wahr, daß das „grauliche Durcheinander von Tönen einen ganzen Vers hindurch andauernd hat“, sondern nur zwei Zeilen. 5. Es ist un-wahr, daß am Grab eine Gedächtnisrede ge-halten worden ist, dieses geschieht in der Kirche. 6. Es ist unwahr, daß ich bei dem ersten Begräbnis meine Amtsverrichtungen anders ge-richtet hätte. Es „klappte“ darum „alles befens“, weil die Wüst erst nach dem Gesang einsetzte. 7. Es ist unwahr, daß Herr Schäfer dem Prozeß wegen „Religionsstörung schup“ ent-gangen ist, derselbe wird eingeleitet. 8. Der Zwischenfall zieht nicht weitere, sondern engere Kreise. Ich möchte dem Schreiber des Artikels den dringenden Rat geben, für spätere Fälle mehr bei der Wahrheit zu bleiben, damit er vor Unannehmlichkeiten bewahrt bleibt.

Stelzner, Lehrer. Der Monteur Schmiedemann, welcher, wie berichtet, auf dem hiesigen Bahnhof am Sonnabend den Hauzer Renz durch einen Revolverstoß verunverletzte, ist bereits gestern, da sich herausgestellt hatte, daß er sich in Notwehr befand, aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Kemberg entlassen. Wie wir aus früherem Quelle erfahren, ist die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß bei Schmiedemann noch drei mit 5 Patronen geladene Revolver, 10 losse scharfe Patronen, ein haarhart geschlossener Dolch und mehrere Dietriche gefunden worden seien, falsch. Renz schwört in Lebensgefahr. Derselbe ist verheiratet und Vater von vier Kindern. (In unserem ersten Bericht ist uns infolgedessen ein Irrtum unterlaufen, als als Wahrscheinlichkeit Pratau genannt ist, es muß Preßitz heißen. D. Red.)

Rathna. Nächsten Sonnabend findet hier großer Viehmarkt und Montag Strammarkt (Vogelmart) statt.

Dünen, 9. Nov. Einen nichtswürdigen Raubenreich hat man nachts dem Weiler des hiesigen Bürgergartens gespielt. Der im Hausflur dorthin aufgestellt und fest ange-schraubte Ghololaden-Automat war plötzlich verschwinden, und bei der Suche nach dem-selben fand man ihn andern Tags zertrümmert im Mühlentette. Wahrscheinlich ist der Auto-mat, der nahezu einen Zentner wog, durch den Garten getragen und nachdem er erbrochen, in die Mühle gelegt worden.

Hran. (Kreis Witterfeld). 9. Nov. [Selbst-mord]. Zu dem zu unserer Parochie gehörigen Filialort des Göttritz erhängte sich am vorge-richtigen Tage der Weilerer Zahn an einem Obstbaum im Garten der Frau Gutsbesitzer Rebeke dahelst. Zahn war ein dem Tante ergebener Mensch und lebte in unaufrichtigen eingelegten Hufe. — Dem Vernehmen nach soll kürzlich ein Abjunkt des Kaisers das hiesige Baron von Rethheimische Schloß in Augen-schein genommen haben, weil daselbst angeblich für einige Tage als kaiserliches Hauptquartier im diesjährigen Kaiserturnier anzusehen sein soll. Wie man ferner vernimmt, sollen noch einige Zimmer für den Besuch des Kaisers besonders eingerichtet werden.

Witterfeld. Kürzlich fand in der „Stadt Berlin“ eine Verammlung der Interessenten der projektirten Witterfeld-Dübener Motor-Bahn statt, die von etwa 14 Personen besucht war. Nachdem verschiedene von Automobil-fabrikern eingelaufene Offerten vorgelegt waren, wurde beschloffen, eine Gesellschaft mit be-schränkter Haftung zu bilden, wozu sofort ein erhebliches Kapital gezeichnet wurde. Um einen größeren Publikumsgelände zur Teilnahme zu geben, sollen die Anteile auf Mk. 500.— (bei zunächst 25 Prozent Einzahlung) festgelegt werden.

Halle, 10. Nov. Im Gefängnis erhängte sich heute früh der Eilenburger Fleischer, der betamlich i. Z. wegen Betheiligung an der Ermordung des Gendarmen Hüß verurteilt worden ist. Ein Gefändnis hat er trotz vieler Verdrie nicht abgelegt.

Halle. In einem hiesigen Café geschah es kürzlich, daß ein Kellner, der drei an einem Tische sitzenden Damen Ghololade servierte, aus Unvorsichtigkeit die drei Tassen den Damen über die wertvollen Kleider schüttete. Die Angehörigen der Damen, hiesige Gesellschafts-leute, verlangten von Inhaber des Cafés Schadener-satz und zwar nicht weniger als 1000 Mk. (?) für die drei Roben; eine jede habe 350 Mk. gekostet. Zum Glück war der Inhaber des Cafés gegen Haftpflicht versichert; er meldete also den Fall der Versicherungsgesellschaft an und diese brachte sogleich ein Arrangement zustande, daß die Damen insgesamt 450 Mk. Schadenersatz erhielten und die beschädigten Roben, die sich chemisch reinigen lassen, be-halten blieben.

Berbst. Viehhändler von Hundeboten scheinen die hiesigen Einwohner zu sein. Aus Ver-jug wird nämlich gemeldet, daß dort auf dem letzten Vieh- und Kofmarkt ein Händler aus Preßnitz sämtliche alten ausgehende Hunde von Preßitz und Umgebung auffauste, um sie in seiner Heimat zu schlachten, da das Fleisch gute Abnehmer finde. Die Tiere wurden, um sie am Viehjen zu verhindern, ganz kurz auf einem Viehwagen angepöppelt und dann nach Preßitz geschleppt.

Gera, 6. Nov. Beim Ringenweiden ver-wundet wurde dieser Tage in Haversdorf bei Gera ein Bräutigam von seiner freitbaren Braut, mit der er in Zant geraten war. Die Braut und ihr Schwieger brachten den un-gläublichen Gestandstandsmitglied durch und der Schwiegerater beförderte ihn vollends an die kirchliche Luft.

Greitz. Der Gendarm Funtke hat sich auf der Straße zwischen Krum und Preßitz mit seinem Dienstgewehr, das er mit Wasser gefüllt hatte, erschossen. Der Kopf war buch-stäblich gepalpen.

Preitz. Die Stadtverordneten bewilligten in geheimer Sitzung dem 15 Mann starken Stamm unserer Stadtkapelle einen jährlichen Zuschuß von 1500 Mark. Der lobliche Be-schluss, zur Lösung des Musiklandes der Stadtkapelle beizutragen, ist in den interessierten Kreisen mit Freuden aufgenommen worden.

Gienach. Eine beispiellose Frechheit be-fandete gestern auf dem hiesigen Jahrmärkte eine Frau, indem sie drei paar Stiefel, welche sie tags zuvor gestohlen hatte, umzutauschen suchte, weil dieselben nicht an die Füße der Personen paßten, für welche die Diebin sie in Aussicht genommen hatte. Der betreffende Händler, der bei dem Vorzeigen der Stiefel den Diebstahl erkannte, suchte die Verhaftung der Frau herbeizuführen. Es gelang der Diebin jedoch in dem Menschengemäß zu entkommen.

Selbten, 6. Nov. [Verichtigungen]. Ein junger Mann, der die erste Semestralfolge be-lüchte und wegen wiederholter dummer Streiche weggeschickt werden sollte, ist am Montag Vor-mittag mit seiner Geliebten, einem 17jährigen Mädchen, verheiratet. Die Eltern des Mäd-chens sollen von Halle aus einen Brief er-halten haben, in dem ihnen mitgeteilt wird, daß die jungen Leute, gemeinschaftlich in den Tod gehen wollten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat am 8. d. seinen Royal-Platonieren einen Besuch abgestattet und ist dann...

Kaiser Wilhelm traf am Sonntag auf seinem Wege zur Kirche mit Chamberlain zusammen. König Edward reichte seinem Minister...

Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Galenborg, ist nunmehr in den zeitweiligen Aufenthalt verlegt worden.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Die polnische Reichstagsfraktion hat nach dem „Kur. Pozn.“ am 4. d. beschloffen, eine Interpellation einzubringen.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Am 10. d. wird die zweite Beratung des Entwurfs eines 20 Artikelgesetzes fortgesetzt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Ein dunkles Geheimnis.

383 Kriminalroman von H. d. Reingerdorff.

Es war selbstverständlich, daß der Affessor eine heisse Sehnsucht empfand, hinaus nach Vorkau zu seinem Lieb zu eilen und die Mitteilung von dem Geschehen zu machen.

Das er außer Hande gewesen war, seine Anklänge mit dem Fremde gegenüber sich natürlich zum Vorhinein und mit weit aufgerissenen Augen...

„Was in dieser Beziehung zu thun war, war von Seiten des Landgerichts zu entscheiden.“ entgegnete der Affessor.

Der Kaiser ist nun die Kaiserin in förmlichstaplen Worten abgelehnt.

Drahtlose Telegraphie Berlin-Benedig. Eine Funktelegraphenlinie für eine Reichweite von 800 Kilometer soll in Ober-Schöne-weide errichtet und noch im Laufe dieses Winters verkehrsfähig in Betrieb genommen werden. Die Bedienung eines derartigen Verkehrs erblickt daraus, daß die Station im Westen Calais, im Norden Stockholm, im Osten Petersburg und im Süden Benedig mit ihren elektrischen Wellen erreichen wird, wenn die Reichweite von 800 Kilometer wirklich geleistet wird. Die Einrichtung der Station in Ober-Schöne-weide gründet sich auf die Ergebnisse und Erfahrungen der 110 Funktelegraphenstationen, welche die Marine-Meerstrahlungs-Gesellschaft nach dem System von Scheinmetz sich und dem Grafen Arco bereits errichtet hat. Die Maße der Antenne, die Größe der Erzeugungsanlagen und die Leistung des Transformators für die Hochspannung sollen ungefähr den Größen der transatlantischen Marconi-Station in Völsbu entsprechen. Die Einrichtung dieser Station soll einen Höhenaufwand von über 200.000 M. erfordern haben.

Fritz Friedmann als Zingelangelheld. Die Dresdener Presse hat sich schon oft über den Anwaltsknecht Kammerling Brotz geäußert, das Versehen des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann auf einer Dresdener Varietés-Bühne kann. Die Zukunft bezeichnet es als eine Unvorsichtigkeit, daß der „Zingelangelheld“ in seiner Eigenschaft als ehemaliger Verleugner und noch dazu in einer schimpflichen Gewandtschiffahrt vor dem Publikum erschien. Wenn ein entlegener Geflüchteter in seiner früheren Tätigkeit sich dort zeigte, würde mit Recht die Polizei einschreiten. Friedmanns Gesetzen, das in Dresden beobachtungsreiche sympathische Aufnahme gefunden habe, verdiente gerade im Interesse seiner einzigen Standesgenossen und des Berufs geneigt zu werden, den es in den Augen des großen Publikums verheerete. (Sehr richtig! Aber gerade das Verhalten des großen Publikums ist es, was dem wütenden Herrn die Möglichkeit gibt, im Reich „Kaufleuten“ zu verfallen, nachdem er in Berlin längst ausgepflegt hat.)

17.700 Kompostlöfler. Recht kostbar schreibt die Köln. Volksz. „Kompost ist etwas Gutes und Gutes, was hilft einem aber das höchste Kompost, wenn einem der Stoff beim Lecht? Dieser Kompost hat die gemüthliche neun Tage lang gezogene Duffelbovier-Ausstellungslotterie für Westdeutschland in rechtlicher Weise abgeholt, indem sie neben ihren sonstigen 3956 Gewinnen nicht weniger als 17.700 Kompostlöfler zu je 5 M. Wert unter die glücklichen Gewinner verteilt hat.“

Ein Telefonprophet. Bei dem Vorgang in Frankfurt a. M. schwebt zur Zeit ein Prozeß vor, der genugsam die Bedeutung, der dielektrischen Funktionen, in sich schließen, da der Wert des Streitgegenstandes die Verweisung an das Reichsgericht erzwang. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Debitoren in Frankfurt a. M. ließ sich bei der Fernsprechanlage in Karlsruhe verbindlich. Während des Gesprächs erhielt er einen harten elektrischen Schlag und fand demselben ein Wort, welches ihm die Wahl aus Wund und Mitleid drang. Nach einiger Zeit erhielt er sich wieder, selbst jedoch von da ab an einer schweren Abmagerung der rechten Körperhälfte. Um dem Prozeßhelfer verlangt er jetzt eine Lebenslängliche Rente von 1800 Mark, da nach den ärztlichen Gutachten eine Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Die Hofverwaltung lehnt infolge der Unmöglichkeit der Zahlung ab, indem sie ihm eine ungenügende Fokale höherer Gewalt hinstellt und behauptet, daß sie alle Vorkehrungen getroffen habe, um Gefahren für die Menschen beim Gebrauch des Telefons nach Möglichkeit auszuschließen. Die Entscheidung in diesem für alle mit dem Telefon umgebenen Personen wichtigen Prozesse steht man mit Interesse entgegen.

Geschwister hat. Ein halbes Leinwand Siebold. Nach der Frankf. Ztg. hätte Siebold den Abend vorher im O-Hiergarten mit einem andern Offizier einen Wortwechsel, der angeblich eine Herausforderung zur Folge hätte. Der Vater des Offiziers, der gegenwärtig in Frankfurt

wohnt, war früher oberrheinischer Finanzminister.

Zu Kaufe mit Wildbeben. Bis jetzt nach in Notensundbori bei Giffen zwei Fortbeben und der Amstieber drei Wilderer überfallen und die sich Wellenden durch Schiffe kampfjungmächtig machten, worden sie nicht von vier Genossen der Wildbeben überfallen. Einem Förster nach das Giffensden sei geschlossen, dem Amstieber ein Oberarm. Sämtliche Wilderer, von denen drei jünger verurteilt waren, entliefen.

Aus dem Zuge geführt. Freitag morgen fiel aus dem Schnellzuge, der Breslau 6 Uhr 22 Min. verließ, zwischen den Stationen Dambrau und Oppeln ein Straßzug durch D. Hien

Banten, Schiebaut und Mirabelle, verhaftet worden.

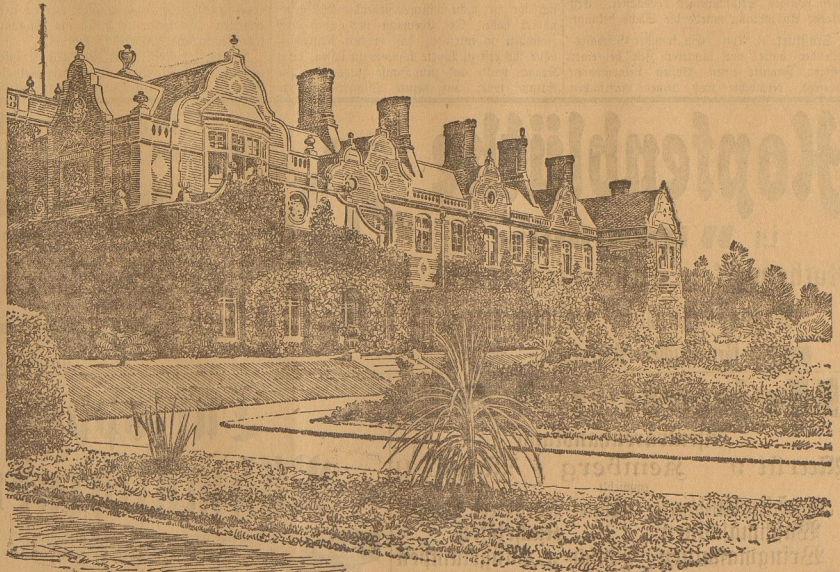
Warum die Humberts nicht gefahrt werden. Die Gründe, weshalb die Familie Humbert nicht gefahrt worden ist, sind dem Figaro zufolge jetzt angeblich angetradet. Der Untersuchungsrichter Leudet, der mit der Schwereitspolizei nichts zu schaffen haben wollte, hatte sich an ein Privats-Direktivum gemacht und durch dieses die Humberts und die Schwereitspolizei überwachen lassen. Das Birenau war jedoch daselbst, das Madame Humbert Jahre hindurch benutzte. Es verriet jetzt Madame Humbert alle Maßregeln der Polizei und des Untersuchungsrichters, und so konnte Madame Humbert noch einige Tage in

die im Kampfe gefallen waren, von den Eingeborenen verhaftet worden seien. Aus einem Berichte des Sekretärs für das Departement der Angelegenheiten der Eingeborenen ergibt sich nun, daß von sechs Burenleuten vier Geführt seien. Der Sekretär sagt hinzu, daß es Kriegsbuch der Eingeborenen sei, ein Loch in die Beine zu schneiden, damit die Seele aus dem Körper entweichen könne. Ein derartige Geführt sei aber nicht als Verhaftung zu bezeichnen!

Gerichtshalle.

Leipzig. Wegen Verfalls militärischer Geschulnisse beurteilte das Reichsgericht den Sachverhalt

Schloß Sandringham, in dem Kaiser Wilhelm als Gast König Eduards weilte.



der Ehrer aus dem Zuge und wurde schwer verletzt. Eine Frau sprang ihm nach und erhielt leichtere Verletzungen. Die Beunruhigten wurden in das Oppiner Adhärenz-Hospital gebracht und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Bemühungen bestanden bei dem Mörder von Amerika nach Giffen. Am Ankommen des Rindes wird gearbeitet.

Durch seine Tochter vor Tode des Gräfinnen gerettet wurde der Völkerrichter Napf aus Mafrika. Bei seiner Heimkehr auf dem Kadonjensee fenterte der Frau. Trotzdem auf das Völkerrichter des mit den Wollen Hingenden zändliche Menschen sich am Ufer versammelt hatten, wagte es niemand, ihn Hilfe zu bringen, bis seine 16 jährige Tochter herbeigelaufen kam, einen der aufstehenden Männer eine lange Stange entlich, damit ins Wasser ging und aus glücklich den Vater rettete.

Ein schweres Säbelwund fand am Freitag in Budapest zwischen dem Abgeordneten Adolf Reubel und dem Obernotar des Reichsvertrages Kommande Alexander Joannovich statt. Die Bindungen konnten auf Fräulein sich zur Kampfunfähigkeit. Reubel wurde am Kopf und Brust sehr erheblich, Joannovich leicht verletzt. Eine Vernehmung der beiden Gegner erfolgte nicht.

Wegen großer Betrügereien sind in Paris der Direktor mehrerer deutscher Banken, Bloch, sowie die Verwaltungsdire

rektordank in der Gegend des Part Monceau verhaftet worden und bann sich durch in Barcelona einschließen.

Eine neue Nordpolexpedition. Prof. Prellor Nansen teilt mit, daß im nächsten Jahre eine Expedition unter Leitung des Kapitäns Amundsen nach Grönland und König Williamsland abgehen wird, um von dort den magnetischen Nordpol aufzusuchen.

Familien drama. In Falun (Schweden) erlösch der Infanterie-Campmann Wulfstrom in der Freitag Nacht seine beiden 10 und 8 Jahre alten Söhne und veranlaßte den kranken 6 jährigen Sohn lebensgefährlich. Wulfstrom war krank und man nimmt an, daß er die Tat im Wahn sein vertrat hat.

Schon wieder ein Postraub in Rußland. In der Umgegend von Glibobetzgrub wurde die Post überfallen; der Postillon und der Spießhüter wurden verwundet und 12.000 Rubel geraubt.

Ein Millionär in Zahlungsschwäche. Der bekannte Millionär und Großindustrielle Polifenski Roselli in Warschau ist in Zahlungsschwäche geraten, die Passiven betragen aber drei Millionen Rubel.

Das Loch für die Seele. Im Parlament hatte vor einigen Tagen ein Abgeordneter darüber Klage geführt, daß im Distrikt Maclear während des Krieges Bureau

den 5 Jahr 6 Monat Buchstaben und zehn Tage Gehalt, den Kontraktoren Anton von 3 Jahr 6 Monat Buchstaben und 10 Tage Gehalt, den Erarbeiter Josef Proterojan zu acht Jahr Buchstaben und 10 Tage Gehalt und Maria von wegen Buchstaben zum Betrag militärischer Geschulnisse 9 Monat Gehaltigen. Die Verurteilten sind sämtlich Italiener.

Verurteilt. Im Prozeß Boeing wurde der Angeklagte E. D. Boeing wegen Mißverständigungen, Verleumdungen und unbilligen Handelns zum Bußgeld von fünf-Monats-Gefängnis zu 4 Jahr Gefängnis, 19.800 M. Geldstrafe oder für je 15 M. einen weiten Tag und fünf Jahr Gefängnis verurteilt. Von der Anklage wegen späterer Mißhandlungen erfolgte Freisprechung. Arthur Boeing wurde vollständig freigesprochen.

Gutes Alertei.

Andree in der Front. Von einer der letzten Truppenbefestigungen, die der Kaiser vornahm, wird einem Berliner Blatt folgende Anekdote berichtet. Der Kaiser fragte einen Garbisten nach seinem Namen und bekam zur Antwort „Andree“. „Andree?“ sagte der Kaiser, „weißt du denn auch, mein Sohn, daß bei einer bestimmten Namensbezeichnung die Andree, der von Norrbott gefahren ist?“ „Das weiß ich nicht“, antwortete der Garbisten treuerbig, „aber unter Herr Hauptmann hat heute früh vor der Befestigung gelagt, er möchte lieber am Norrbott sein.“

Selbst natürlich längt aus seinem Gedächtnisse verschwinden, und die wieder einzusehen, sagte ihm die Möglichkeit; er würde das aber vielleicht auch gar nicht bedacht haben, denn es mangelt ihm an einer Persönlichkeit dazu, zumal in seinem Antritt selbst nichts von einem verheiratheten Betrüder fand; das Gesicht konnte ein solches als inhaltlich bestehend ja keineswegs annehmen, weil die Möglichkeit durch das nicht ausgeschlossen war, daß Hugo von Hottelwitz sich mit seinem Eigenthum ins Ausland begeben haben konnte. Der alte überliche Antritt und die eine im weltlichen Betrüder der Papier die Betrüder seiner Weisheit, dem auch allein der Samen zu sein, wenn etwas verfauldet wurde. Ich bedaure, daß die Aussagen Genuos meine Vermuthung nach dieser Seite hin bestätigen werden, wenn er sich überhaupt dazu herbeiläßt, Gedächtnisse zu machen.“

„Ich gehöre Ihnen gern, lieber Freund“, bemerkte der Doktor, „daß Ihre Auseinandersetzung durchaus geeignet gewesen ist, die von mir aufgeworfenen Fragen zu beantworteten. Ich habe aber immer noch ein drittes im Hintergrunde. Wer wird wohl im Lande, eine Aufführung darüber zu geben, in welchem Zusammenhang dieser August Kluge zu Hans von Hottelwitz gefunden hat?“

„Dasu bin ich der Mann“, entgegnete Johann Doffen mit Wichtigkeit. „Als Hans von Hottelwitz von der Kadettenstufe weg als Leutnant in seine neue Stelle in Stavenhagen einrückte, war August Kluge der erste Unteroffizier dieser Augus Kluge zu Hans von Doffen dort hatte. So häufig der Mensch

war, so verlor er es doch vortreflich, sich einzuschmelzen, und dem jungen Offizier fehlte es damals noch viel zu sehr an Gefährungen, als daß er das hohe Element in dem Durchgehen bewußt erkannt hätte. Fritsch bannerte die Verleumdung nicht lange. Kluge fand einem Kameraden das gefüllte Portemonnaie, erfuhr dafür seine Strafe und wurde aus der Armee ausgeschlossen. Er ging nach Berlin und wählte sich dort sein Arbeitsfeld, und von dieser Zeit her batieren seine guten Beziehungen zu Genuos. Hier er letzte immer von Zeit zu Zeit hierher zurück und hielt sich mehrerholt wochenlang hier auf. Der Leutnant hatte einen außerordentlichen Geschmad an dem Durchgehen gefunden, und es gelang ihm in der That, mich eines Tages zu überreden, daß ich diesem einige Zeit in meinem Hause Quartier gab, weil er sonst augenscheinlich ein Unteroffizier fand und wertlos war. Was mich dazu bewog, ihn wieder hinanzuwerten, das habe ich Ihnen schon heute früh erzählt, Herr Doktor. Trotz alledem hatte der Leutnant sein Interesse an dem Spunt nicht verloren, und ich will zugeben, daß er an sich selbst die erge bittere Erfahrung machte, als ihm Kluge den Revolver stahl, um deswillen sich der erste Verbot wegen des Norddeutschen Bankens auf Hans von Hottelwitz richtete.“

Der Affektor sah nach der Uhr. Es war die höchste Zeit, wenn er das Mittagessen nicht verpassen wollte. So trennte man sich also.

Der erste Nachmittagszug brachte Wilhelm Sindemann nach Borkau. Man wußte da

brauchen ja gut genug, mit welchen Möglichkeiten er dertreff war; aber er hatte weder von Berlin noch von Bremen aus schriftliche Nachrichten nach der Heimat gelangen lassen; als sich das Dunkel auf seinem Wege allmählich zu lichten begann, hatte er den besten Gefühl; das, den Lieben in der Heimat erst dann einen klaren Einblick in sein Thun zu gestatten, wenn es ihm gelangen sein würde, bis zu welchem Ziele vorzudringen. Dieses Ziel war nunmehr erreicht. Er durfte mit Verbergung auf das Bieren, was geschah, war. Aus feiner unbedeutenden Anreden hatte sich das ganze Gebirge aufgebaut und fast in jedem einzelnen Einde war sichtbar die Hand der Vorsehung zu erblicken gewesen, die schließlich einen der Verbrecher dertreff mit dem Tode gefurt hat. Die beiden andern fanden innerlich das Dammes der unerfüllten Gerechtigkeit und das Gesetz mußte ihre Strafe verkündigen.

Sein erster Weg von Borkau wo, führte ihn in die Oberförsterei. Er wußte, wie schwer sein Damm unter dem Verdachte willigen hatte, das Gesicht mit seinen Bräder, Wilhelm's Anze, geküßt und empfand eine langweilige Freude darüber, daß es ihm, dem Sohne, gelungen war, den ungerächterweise gekranckerten Namen des Vaters in seiner materielle Reinkünft wiederherzustellen.

Die erste, die ihm schon an der Handtisch entgegenkam, war die Frau Oberförster. Sie hatte ihn schon das Dorf betretend erkannt und war ihm mit ihrer gewohnten Mühseligkeit entgegengeleitet.

„Dein Gesicht weist auf Gutes, Wilhelm“, rief sie lebhaft nach kurzem Stillsitzen. „Nimm herein zum Vater, damit er die erste ist, der deine guten Nachrichten empfängt.“

„Sie traten in die Brustkiste des Gutes, Ernst schaute er an.“

„Kann ich dich mit Freunden empfangen, mein Sohn?“ fragte er.

„Es ist gelungen“, erwiderte der Affektor. „Der Name meines armen Vaters wird nicht mehr durch den Mund der Leute laufen, wie der eines Verbrechers. Hugo von Hottelwitz Tod ist konstatirt, seine Lebersteine angebunden, die Lebererkrankung, die ihn umdrückte, entdeckt, sein verheirathetes Gedelie wieder erlangt. Ihr verdient können, wenn ich euch erlaube, auf welche Weise alles das gelungen ist. Allein das soll hier nicht geschehen, sondern dürben auf dem Gute. Dort sind die Menschen, denen der Tode der Familie nach angehöre; wir wissen weder ihre Bräder noch seine einzige Tochter das Schicksal des Namens, um den sie seit vier Jahren trauern. Ist uns also zunächst hinder zu ihnen gehen, damit sie gleichzeitig meine Nachrichten empfangen.“

Der Wägenweg lag jetzt verheeren und sahlos; man mußte den Weg durchs Dorf nehmen. Sie fanden den Baron mit seiner Gattin und Lenorens dem Nachmittags-Coffee. Das Mädchen sprang auf und wurde unendlich gleich, als sie hinter den Försterleuten den Augenbräuder einen Blick sah.

Nach erster kurzer Begrüßung der Eltern trat Wilhelm zu ihr.

(Schluß folgt.)



Provinzielles.

Naumburg, 7. Nov. Die Todesstrafe, die das hiesige Schwurgericht durch Urteil vom 19. Juni über den Forstbesitzer Förster aus Nettgenstedt wegen Ermordung des Holzarbeiters Erhardt, mit dessen Frau er Ehebruch trieb, verhängt hat, ist durch Kgl. Kabinetts-ordre in lebenslängliche Zuchthaushaft umgewandelt worden.

Zittau, 10. November. Ein Glücksspiel ist der 15jährige Kellnerlehrling Bösel im Hotel „Kurhaus“ in Doylsdorf bei Zittau. Zwei Lohse der Wochsfabriklotterie spielte der junge Ganymed. Das eine kam mit 10 Mk., das zweite aber mit dem Hauptgewinn von 100 000 Mk. heraus. Der glückliche Gewinner hatte über den ihm zu teil gewordenen Goldregen völlige Stillschweigen beobachtet. Erst bei der Auszahlung wurde die Sache bekannt.

Staßfurt, 6. Nov. Ein fremder Geschäftsreisender hatte vor längerer Zeit bei der hiesigen Packtie ein Kisten Eisenwaren abgeholt, vermochte trotz seiner mehrfachen

Wahnungen den Geldbetrag in Höhe von 78 Mark nicht zu erlangen. Vor einigen Tagen erliefen er wieder bei der Familie und erlöste um endliche Zahlung des Schuldbetrages. Er war errettet, als ihm die Hausfrau die Zahlung der ganzen Summe auf einmal zulagte und entsprach sofort ihrem Wunsch, eine bezügl. Quittung über die Empfangnahme des Geldes zu schreiben und diese ihr einzuhändigen. Die Frau nahm die Quittung und übergab sie ihrem Manne und ersuchte diesen, das Geld aus einem Spinde in dem eine Treppe höher gelegenen Zimmer zu holen. Während nun der Gemann sich entfernt hatte und sich im oberen Zimmer schenken zu schöpfen machte, erhob plötzlich von unten der Frau ein Angeschrei und als der liebevolle Gatte schnell herbeieilte, bedeutete sie ihm, daß der Mordende sich ihr in nicht mißzuverehender Weise genähert habe. Der Gemann that über diese Freiheit sich zu entschlief, daß er den Mordentat, ohne ihn erst zu Worte kommen zu lassen, beim Krachen packte und zum Hause hinaus auf die Straße warf, auf dessen Pflaster er ohne

Quittung und Geld anlangte. Natürlich war die ganze Sache von Seiten des lauberen Ehepaars ein abgetarntes Manöver, um den unheimlichen Mörder auf immer loszuwerden; freilich wird es doch noch ein kleines gerichtliches Nachspiel geben.

Mühlm., 6. Nov. Auf dem Felde durch den hiesigen Gendarmen verhaftet wurde gestern der Landwirt Ferdinand D. aus Ober-Güßfeld. Derselbe wurde in das hiesige Amtsgericht in Untersuchungshaft gebracht, weil er mit seinen zwei Töchtern sträflichen Umgang geflossen haben soll.

Wittenberge, 6. Nov. Die Singer Compagnie A.-G. für Nähmaschinen hat fabrication vom Eisenbahnstufus in der Nähe von Wittenberge ein Gefände von 40 Maschinen angekauft und läßt jetzt auf diesem eine große Nähmaschinenfabrik, in der etwa 3000 Arbeiter beschäftigt werden sollen, errichten. Es sollen in dieser nur Maschinen für Deutschland hergestellt werden.

Nebr., 10. Nov. [Drei Maschinenfabr.] Ein betrieblinger Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in dem

benachbarten Kleinwangen. Die beiden Schiffsleger Gebrüder Hornbogen, 56 bzw. 54 Jahre alt, hatten in Begleitung je eines Sohnes sowie des Schiffers Herfurth, sämtlich aus Memleben, Zuerst nach der Zuderfabrik Laucha gebracht und wollten, mit dem Zuge 7 1/2 Uhr auf hiesigen Bahnhof ankommand über Kleinwangen nach ihrer Heimat zurückkehren. Beim Überqueren über die Unstrut benutzte sie indes in Kleinwangen bestehende Fähre nicht, sondern ein oberhalb des Dorfes liegendes und gestimmtes Floß. Dieses war, da alle fünf Mann auf einmal überlegen wollten, der Last offenbar nicht gewachsen, denn es kippte, als die Benannten sich darauf besahen, um, so daß die ganze Besatzung ins Wasser fiel. Während sich nun die beiden Schiffer Hornbogen zum durch Schwimmen retteten, vermochten die Schiffseigenen Hornbogen, sowie der Schiffer Herfurth das Ufer nicht zu erreichen und ertranken. Die Leichen der drei Verunglückten wurden bereits gestern morgen unweit der Unfallstelle gefunden.

Kopfenblüthe

in Wittenberg
 Rothemark- u. Lauenzienstr. = Ecke.
 Modern eingerichtetes Etablissement.
 Gemüthlicher Aufenthalt.



Internationaler Billard-Salon

(Französisch Billard — Amerikanisch Billard — Jeu de Baraque — Schellenbanm).

Täglich Konzert mit Gesangsvorträgen

von einer auf dem Conservatorium ausgebildeten Dame.

ff. Biere. — Küche bis 1 Uhr nachts geöffnet.

Pistolen-Schießstand

pulverfrei, kugelsicher.

Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung
 Markt 9 Kemberg Markt 9

empfehlend

Kartoffelquetschmaschinen
 Waschmaschinen
 Bringmaschinen
 Blaue Leiterwagen
 Frische Dauerbrandöfen
 Transportable Kochmaschinen mit
 Chamotteausmauerung.

Eisener Kochöfen und Maschinen
 Kachelöfen
 Tisch- u. Hängelampen
 Wandarme, Klüdenlampen
 Eingelochene Zehnhins m. Beschuß-
 stempel, Revolver u. Patronen.
 Rucksäcke.

Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen bewährter Systeme
 werden entgegengenommen.

Dürkopp-Nähmaschinen

fabrik-Niederlage bei

Oscar Steiner

Markt 17 Wittenberg Markt 17
 Großes Lager in Wasch- u. Bringmaschinen,
 Wäschrocken.

Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko.
 Koulante Zahlungsbedingungen.

Zum bevorstehenden Totenfest
 empfehle mein großes reichhaltiges
 Lager von Neuheiten in

Kränzen, Blumen, Palmzweigen etc.

in allen Preislagen zu billigen Preisen.
 Um geneigten Zuspruch bitte!

Fr. Heym.

Knochenmehl
 Lederthran
 empfehlend W. Dahms
 Colonial- u. Eisenwarenhdlg.

Heringe

frisch aus dem Rauch,
 empfehlend Fr. Otto Hayner
 Inh.: Theodor Herzer.

Zahn-Atelier v. G. Bape, Wittenberg

Collegienstr. 64 I. Etage
 im Hause von Kaufmann Leopold (früher Zimmer).
 Wägige Preise. Promtne Bedienung.

empfehlend

Wein-Korke Bier-Korke Flaschenlad

Fr. O. Hayner
 Inh.: Theodor Herzer.

Neue Ringäpfel Neue Pflaumen

in sehr schöner Qualität empfehlend
 G. G. Peil.

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-
 gegend mein neuestes Präparat zum
 vollständig schmerzlosen Zahnziehen
 unter gewissenhafter Ueberwachung.
 Ferner empfehle ich mich für alle operativen und techn-
 nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
 Kautschuk.

empfehlend

phosphoraurer Kalk, Original-Zakledrollen mit und ohne phosphorsaurer Kalk Kresolin und Aepsolinseifen, Carbololium.

Trockenlegungsmaße
 zur dauernden Trockenlegung naasser
 Wände,
verbess. Bomolin
 unsehbarer Schutz gegen Wildverbiß
 empfehlend die
Löwen-Apothek zu Kemberg.

Beileidsbriefe
 fertigt sauber an Ernst Koeller.

Schützenhaus.

Sonntag den 16. November
Kirmes.
 Es ladet freundlich ein G. Fröndel.

Kurse der Berliner Börse.

vom 11. November 1902.

Bekanntmachungen.

**Solz-Auktion Forstrevier
 Radis.** Donnerstag, 20. Nov. cr.
 A. von vormittags 10 Uhr ab im
 Gasthof Reichert zu Radis, Revier
 Radis, Schläge Gisteller, Dunttschlag,
 Gemütle, am Pachthaus und Karst-
 sichten: liefern Langholz 2, 3, 4,
 4. und 5. Kl. Gisteller einzeln, das
 übrige in kleineren und größeren
 Klassenweise. 25 Prozent Auszahlung
 im Termin. Anmachfrist vom 15.
 d. Mts. ab vom Rittergutsbureau hier
 gegen Schreibgebühr. B. von nach-
 mittags 1 1/2 Uhr ab Klafschholz aus
 denselben Schlägen. Birken Knüppel,
 tief. Scheit, tief. Knüppel 2. und
 3. Kl.

Hustenleidender!

probieren die hustenstillenden
 und wuschschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

50% Walsgerakt mit Jucker in fester Form.
 nicht beql. Zeugn. be-
 weisen wie bewährt u.
 von sicheren Erfolg
 solche bei Husten, Heiserkeit, Catarrh
 u. Verschleimung sind. Dafür Ange-
 botenes weisse Zucker! Paket 25 Hg.
 Niederlage bei: **Fr. O. Hayner.**
 Drogerie in Kemberg.

Korbweiden und Wandstübe- Auktion.

Montag den 17. Nov.
 cr., vormittags 10 Uhr, im Geßl-
 Hofenbald'schen Forstrevier Wartenburg
 3 Parzellen einjährige Korbweiden und
 1 Parzelle fünfjährige Wandstübe.
 Sammelplatz im Gasthof zur Wein-
 traube in Wartenburg.

Dezimalwagen

Transportable Hocherde
 Kachelöfen in verschiedenen Farben
 empfehlend billigst
 W. Dahms
 Colonial- u. Eisenwaren-Handlung.

Zu haben i. d. Löwen-Apoth. Kemberg.

**Hänge-, Tisch-, Flur- und
 Nachtlampen,
 Wand- und Krummetlaternen,
 Wagentichte etc.**

empfehlend **Friedr. Heym.**

Gesetzlich erlanbt!
 Nächste Zieh. 1. Dezember.
 In comb. 24 Gewinnziehungen
 mit abwechsel. Hauptpreiser:
300.000 baare Mark
 180.000, 102.000, 90.000, 45.000,
 30.000 etc. etc.
 Jedes Los ein Treffer
 bieten die aus 100 Mitgliedern
 besteh. Serienlosengesellschaften.
 Monatl. Beitrag 5 Mark
 pro Anteil und Ziehung.
 Anmeldungen beförd. umgeh.
W. H. J. REGE, Annoncen-Exp.
 in Köln a. Rh. No. 295